

Der Mussolini-Besuch im Mittelpunkt des Weltinteresses

„Die großen geschichtlichen Tage haben begonnen“

Eigener Bericht des „Völkischen Beobachters“

Italiens Einladung zu Dreimächtebesprechungen

London stellt zu Beginn des Mussolini-Besuches Entspannung der politischen Lage fest

ts. London, 25. September

Die überraschende Einladung Frankreichs und Englands an Italien, in Dreimächtebesprechungen über Spanien einzutreten, ist das politische Ereignis der Stunde.

Die Einladung dürfte gerade jetzt erlangen sein, wenn man sich über allmählich davon überzeugt hat, daß Deutschlands Spanienpolitik keine egoistischen politischen Ziele verfolgt, und man somit hoffen darf, daß der italienische Regierungschef in Berlin eher eine Ermächtigung als eine Abmahnung zur Bekämpfung mit den beiden Westmächten finden wird.

Die Aufmerksamkeit der großen Masse wird heute gebannt durch die spaltenlange Schilderung der festlich geschmückten Straßen von München, des Ringes von Mussolini usw. Nahezu jede Einzelheit interessiert hier.

Wenn, wie die politischen Zeitungskritiker behaupten, der Hauptzweck der Duce-Reise wäre, „alle Augen der Welt auf die Berlin-Rom-Verhandlungen zu lenken“, dann wäre er heute schon erreicht.

Am Leitartikel schreibt die „Times“ u. a.: Der Besuch stellt mehr als eine gewöhnliche Staatsvisite dar.

Auch „Daily Telegraph“ bringt einen ausführlichen Münchener Bericht, in dem die Vorbereitungen zum Empfang des Duce beschrieben werden.

Am Leitartikel, der sich zu den wiederholten deutsch-italienischen Erklärungen bezieht, schreibt das Blatt u. a.: Andere Länder hätten voll und ganz Anerkennung für die Realität und die Stärke der Berlin-Rom-Verhandlungen...

Deutschland sowohl wie Italien wünschen die Freundschaft mit Frankreich und England. Auch könne man nicht sagen, daß die Rom-Berlin-Verhandlungen irgendein Hindernis in der Annäherung zwischen Italien und den Westmächten darstelle.

Das französische Echo

Demarche von höchster Bedeutung

Die Pariser Morgenpresse macht großes Aufsehen von der gestern nachmittags in Rom stattgefundenen gemeinsamen Vorprache der beiden Geschäftsträger Frankreichs und Englands in italienischen Außenministerium.

Dieser Schritt ist zum großen Mißvergnügen der Kommunisten erfolgt, deren Sprachorgan, die „Humanité“, wütend Protest erhebt.

Was vorgeschlagen wird

Frankreich und England schlagen Italien nunmehr also auf französischem Wunsch und im Anschluß an die vorausgegangenen Verhandlungen des Außenministers Delbos mit dem italienischen Beobachter in Genf Dreierverhandlungen vor über die Frage der Wiederherstellung...

Die Erfahrung des letzten Jahres hat gelehrt, so schreibt der „Temps“, daß die Zusammenarbeit der beiden autoritären Staaten in Europa Ergebnisse zeitigt, aus denen sowohl Deutschland als auch Italien Nutzen ziehen konnten.

Eine Antwort wird erst nach der Rückkehr Mussolinis aus Deutschland erwartet.

Neben manchem schiefen Urteil erkennt die „Liberte“ doch vorbehaltlos die innere Festigkeit des nationalsozialistischen und des faschistischen Regimes an.

Mit ihrer Zusammenkunft wollen Hitler und Mussolini zeigen, daß sie niemandem erlauben werden, das Regime anzutasten, das sie aufgebaut haben.

Der Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia“, der bereits mit 50 italienischen Sonderberichterstattern und Pressephotographen in Deutschland weilte, wendet sich in seinem ersten Artikel aus Deutschland gegen französische Mißdeutungen des Mussolini-Besuches.

„In Rom und Berlin werden weder militärische Bündnisse geschlossen, noch die Grundlagen für irgend ein künftiges Komplott gegen den europäischen Frieden gelegt.“

Gegen diese sei sofort Klarheit zu schaffen.

„Am uns weh“, so schreibt der Münchener Sonderberichterstatter des „Popolo di Roma“, „eine Atmosphäre der Besorgnis für die große geschichtliche Stunde, und unser Faschistenberg ist tief bewegt von dem Enthufismus, den der Name, die Gestalt und das Werk Mussolinis in jedem Deutschen erweckt.“

„Auch der „Messaggero“ erklärt, daß die Aufnahme Mussolinis in München und Berlin jeden früheren Staatsbesuch im zweiten Reich in Schatten stellt und hebt besonders den Um-

bertragenden Führercharakter, die nicht der Gunst von Parteien oder einem Intrigenpiel ihre Stellung verdanken.

„Sie verkörpern das italienische und das deutsche Volk, die beiden größten Völker Europas, die ihre nationale Revolution durchgekämpft haben, um die Wiebergeburt der Nation zu ermöglichen.“

„Die Verleumdung der italienischen und deutschen Völker, die ihre nationale Revolution durchgekämpft haben, um die Wiebergeburt der Nation zu ermöglichen, ihre Stellung in der Welt zu sichern und den Bolschewismus niederzukämpfen.“

Der Duce: „Mein Besuch in Deutschland ist Herzenssache“

Einem deutschen Journalisten erklärte der Duce vor seiner Abreise aus Rom:

„Mein Besuch ist eine betonte Demonstration für die gemeinsame Politik eines starken Friedens.“

„Deutschland und Italien werden niemals Spielball eines organisierten Virentums werden.“

„Es gibt“, sagte Benito Mussolini dann noch, „sogenannte Staatsbesuche, die in einer Umgarung von hohlen Freierlichkeiten ertrinken und deren „Ergebnisse“ anschließend in einem phrasenhaften Communiqué der Öffentlichkeit serviert werden.“

Wien meint: „Es gilt die Schaffung eines neuen europäischen Vertrauens“

Ganz Österreich steht unter dem Eindruck des Mussolini-Besuches in Deutschland.

„Esere“ erklärt, die Verleumdungen und Verdächtigungen könnten in ihrer fieslen Anfeindung der deutsch-italienischen Zusammenarbeit und der glücklichen politischen Übereinstimmung den beiden Ländern nichts anhaben.

Rom-Berlin seien, so erklärt das angehebelte römische Blatt weiter, jedem wohlbekannt. Der römische Blatt weiter, jedem wohlbekannt. Der römische Blatt weiter, jedem wohlbekannt.

„Zwischen einer unruhigen Welt, die aber unter der bolschewistischen Tyrannnei lebend über den Regierungen gleitet wird, die der inneren Zwistigkeit nicht fern zu werden vermögen und außerstande sind, ihre Wälder auf ein bestimmtes Ziel zu lenken, sind“.

Die gegenseitigen Auswirkungen der Besuche

Die Bedeutung dieses Vorganges gewürdigt wird. Die amtliche „Wiener Zeitung“ weist darauf hin, daß dieses Ereignis noch dadurch an Bedeutung gewinnt, daß es sich in einem wichtigen Abschnitt der europäischen Politik vollzieht.

„Noch nie hat seit Abschluß des Weltkrieges ein Staatsmännerbesuch die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit in so ausschließlichem Maße beherzigt wie der Mussolini-Besuch in Deutschland.“

Budapest: „Eine Lehre und ein Beispiel für alle europäischen Völker“

„Noch nie hat seit Abschluß des Weltkrieges ein Staatsmännerbesuch die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit in so ausschließlichem Maße beherzigt wie der Mussolini-Besuch in Deutschland.“

„So steht auch die gesamte ungarische Presse ganz im Banne dieses Ereignisses.“

„Das Regierungsblatt „Eti Ujsag“ schreibt, das Zusammenwirken dieser beiden Staaten gründer und Staatenerbauer, die ihr Reich umgeformt und ihren Völkern neues Leben gegeben haben, bilde die Grundlage, um die verworrenen europäischen Verhältnisse ebenfalls mit dem gleichen Willen und dem gleichen Glauben zu regeln und die europäische Kultur und Zivilisation zu retten und zu schützen.“

Die Feuerbestattung der Gegenwart

in ihrer neuzeitlichen, pietätvollen und würdigen Form wird sichergestellt durch Eintritt in die

Großdeutsche Feuerbestattung v. v. a. G. • Berlin W 8 • Kronenstraße 50/52

(Bez.-Direktion Süd, München 2 SO, Rumfordstr. 51, Ruf Nr. 24966/24967)

Ueber 2000 Zahlstellen im ganzen deutschen Reich! • 120000 Mitglieder!

Die Wehrmacht beim Erntedanktag

10 000 Soldaten greifen in den Schanzen ein

Berlin, 25. September Die Mitwirkung der Wehrmacht bei dem Erntedanktag auf dem Bückberg ist schon Tradition geworden. Die auf dem Berg versammelten Hunderttausende können sich hier von dem Können und den neuen Waffen unserer Soldaten ein Bild machen. Selbstverständlich kann in der verhältnismäßig kurzen zur Verfügung stehenden Zeit und bei dem teilweise ungünstigen Gelände nur eine Schaubildung gezeigt werden, die vieles nur andeuten kann und die vor allem viel raucher ablaufen muß, als das in der Wirklichkeit der Fall wäre. Trotzdem gibt die Gelegenheit, dem Volk die Stärke und Kampfkraft unserer jungen Wehrmacht vorzuführen.

An der Übung zu Füßen des Bückberges sind ein Infanterie-Regiment, zwei Kavallerie-Regimenter, ein Artillerie-Regiment, eine schwere motorisierte Artillerie-Abteilung, ein Krab-Schützenbataillon, eine Panzerabwehrabteilung, eine Panzerabwehrkompanie, eine Sturzkampfflieger-Abteilung und eine Fallschirm-Infanteriekompanie beteiligt. Insgesamt werden über 10 000 Soldaten der verschiedensten Truppenteile in den Kampf eingreifen.

Am Fuß des Bückberges entsteht in diesen Tagen ein Zieldort, von Planiern erbaut, mit dem Namen „Bückdorf“. Planiere bauen auch mehrere Pontonbrücken über die Weser, die teilweise in den Kampf der Truppen mit einbezogen werden, und die vor allem auch den Anmarsch der vielen Tausende von Festgästen erleichtern sollen.

Der genaue Verlauf der Schaubildung ist aus dem Programmheft für den diesjährigen Erntedanktag zu erfahren und wird außerdem von einem Sprecher der Wehrmacht durch die Lautsprecher erklärt. Durch die inzwischen erfolgte Umgestaltung des Bückberges ist die Übung der Wehrmacht von allen Plätzen des Berges gut zu verfolgen.

Dem Führer werden bei seinem Eintreffen am Fuß des Bückberges ein Ehrenbataillon und eine Salubatterie die Ehrenbegeugung erweisen. Den Ausklang des Erntedanktages 1937 bildet der Jägerzapfenfest in der Kaserne des Bückberges, bei dem die Besatzung der Bückbergschützen durch die Jägerbataillon Goslar.

Berdunkelungsmaßnahmen vorzeitig außer Kraft gesetzt

Berlin, 25. September Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Goering, hat mit folgendem Erlass die Berdunkelungsmaßnahmen für das gesamte Berdunkelungsgebiet außer Kraft gesetzt:

Die für die Zeit vom 18. 9. bis 20. 9. angeordneten Berdunkelungsmaßnahmen treten für das gesamte Berdunkelungsgebiet vorzeitig, und zwar mit Wirkung vom 25. September, 6 Uhr, außer Kraft. Diese Anordnung habe ich mit Rücksicht auf Gewerbe und Wirtschaft getroffen. Zugleich spreche ich der Bevölkerung des gesamten Übungsgebietes für ihre vorbildliche und disziplinierte Haltung meinen Dank aus.

Fahnen und Polonen schmücken die Feststraße der Reichshauptstadt

Berlin, 25. September Die Ausschmückung der Reichshauptstadt zu Ehren des Besuches des italienischen Regierungschefs Mussolini schreitet unter Anleitung des Reichsbühnenbildners Prof. Seno von Wendt schnell vorwärts. Die viele Kilometer lange Feststraße vom Ehrenmal bis zum Reichssportfeld erhält eine Dauerausschmückung, die bei besonderen Anlässen wieder aufgestellt werden kann und die selbst den kanten Schmuck während der Olympiade weit übertrifft.

Auf dem Staggengeländes Walf-Hilfplatz wehen vom 42 Meter hohen Fahnenmast, der die Embleme des faschistischen Italien und des Nationalsozialismus trägt, je sechs 23 Meter lange und 3 1/2 Meter breite Fahnen des italienischen und des Dritten Reiches, von 60 cm breiten Goldbändern nach außen wirkungsvoll abgeleitet. Westlich davon sind bis zum Reichssportfeld zahlreiche Fahnenblöcke und Polonen errichtet, während sich nach Osten hin durch die Straßensüße bis zum Brandenburger Tor zwei lange Reihen italienischer Fahnen und vier Reihen Hakenkreuzbanner hinziehen.

Vor der Technischen Hochschule stehen zwei wichtige Polonen, die das Hakenkreuz und das Vektorbündel zeigen. Von der Dachbalkentrafé wehen unghälige kleine italienische und deutsche Fahnen. Vier kleinere Polonen schmücken den Großen Stern. Die Quadriga auf dem Brandenburger Tor wird während der Dunkelheit durch Quecksilberdampflampen in einen bläulich-grünen Lichtton getaucht, ebenso die Barockfassade des Schlosses. 146 hohe Säulen geben der Prachtstraße Unter den Linden ein eindrucksvolles Aussehen. Während der Nacht erstrahlen sie im hellsten Licht. Die Häuserfronten tragen einen reichen Hakenkreuzschmuck mit wehenden goldenen Bändern. Am Abend der Linden bildet vor dem Ehrenmal ein acht Meter hoher Adler den Abschluß der Feststraße.

Wieder Luftangriffe auf Kanking und Kanton

ina. Schanghai, 25. September Während im großen und ganzen an der Front von Schanghai ein Stillstand eingetreten ist und größere Kampffaktionen ausbleiben, haben japanische Bombengeschwader am Samstagmorgen wiederum die chinesische Hauptstadt Kanking und die südchinesische Handelsmetropole Kanton angegriffen.

Über Kanking erschienen um 9 Uhr (Ortszeit) 25 japanische Bombenflugzeuge, deren Anflug aber von dem Luftabwehrsystem in der Umgebung der Stadt rechtzeitig angeknüpft werden konnte. Die Beschießung war daher in der Lage, in den Luftschützräumen und Unterständen Zuflucht zu suchen. Die Bombenflüge zeigten mehrere Male über der Stadt, waren zahlreiche Bomben abgeworfen, die aber keine größeren Schäden verursachten. Die japanischen Behörden behaupten, daß von den Flugzeugen abgeworfen wurden, die zum Teil in Kanking abgefallen sind.

Fakt zu gleicher Zeit unternahm andere japanische Geschwader einen Luftangriff auf Kanton. Chinesische Kampfflugzeuge konnten nach chinesischen Meldungen rechtzeitig aufsteigen und die Angreifer vertreiben. Ein Bombenflugzeug soll bei dem Angriff abgeschossen worden sein. Einzelheiten fehlen. In Schanghai eröffnete die chinesische Flakartillerie ein heftiges Feuer auf ein japanisches Bombengeschwader, das die chinesischen Stellungen überflog, dann aber bald außer Sicht kam und vermutlich zu den Geschwadern gehörte, die den Luftangriff auf Kanking unternahm. Eine Flakgranate landete in der Nähe eines amerikanischen Standquartiers auf der Gordon-Straße, wo sie explodierte. Vier Chinesen wurden verletzt, eine zweite Granate fiel in die Posten-Straße. Dabei wurden fünf weitere Chinesen verletzt.

Inzwischen gehen die Kämpfe an der Nordfront in der Nähe von Paotingfu und Tschangtschau mit größter Erbitterung fort. Nach japanischen Meldungen wird dort nach Einnahme der beiden Städte noch heftig gekämpft, wenn auch das Gros der chinesischen Truppen nach Süden geflohen ist. Die Vernichtung der zweiten Division der 52. chinesischen Armee, die die Garnison von Paotingfu bildete, ist fast vollständig. Die Division hält nur noch das Osttor der Stadt, von wo viele Teile in Flammen stehen. Inzwischen greifen japanische Bombengeschwader bereits Städte in der Provinz Schantung südlich der seit eroberten Provinz Hopei an. Am Samstagmorgen wurden Luftangriffe auf Tchengtschau durchgeführt.

Nach Meldungen aus Hongkong sind etwa 30 Seemellen von der britischen Besatzung entfernt zwei japanische Flugzeugträger, zwei Zerstörer und ein Kreuzer eingetroffen und dort vor Anker gegangen. Aus der Ankunft der Flugzeugträger läßt sich man auf weitere bevorstehende Luftangriffe auf Kanton.

Während die Cholera-Epidemie noch immer an Ausdehnung gewinnt und bisher 84 Todesfälle und 385 Erkrankungen in der internationalen Seidung allein aufgetreten sind, soll die Seuche in dem Frontabschnitt von Kanton im Norden von Schanghai, wo 200 Todesfälle unter den japanischen Truppen verzeichnet werden, im abflauen begriffen sein.

Japan weist Völkerverbundseinmischung zurück

ins. Genf, 25. September Die japanische Regierung hat, wie angekündigt, am Samstag in einer Note an den Völkerverbund offiziell die Einladung zur Teilnahme an der Sitzung des Völkerverbunds ausschlägt über den chinesisch-japanischen Konflikt abgelehnt. Zur Begründung ihrer Haltung erklärt die japanische Regierung, sie stehe auf dem Standpunkt, daß die Regelung des Konflikts eine Angelegenheit zwischen China und Japan allein sei.

Die Polizeistunde am ersten Oktoberfesttag

München, 25. September Das Polizeipräsidium München gibt bekannt:

Zur Hinsicht auf die Verlegung des Beginns des Oktoberfestes auf 25. September 1937, abends 20 Uhr, wird für die Nacht vom 25. zum 26. September die Polizeistunde auf die Zeit von 22 Uhr bis 1 Uhr morgens verlegt. Die Polizeistunde beginnt um 22 Uhr und endet um 1 Uhr morgens.

Einweihung der Storkrön-Brücke

Dr. Schaht vertritt die Reichsregierung Kopenhagen, 25. September

Reichsministerpräsident Dr. Schaht ist, der Einladung der dänischen Regierung zu der vorliegenden Einweihung der Storkrön-Brücke durch König Christian X. Isidor, im Flugzeug aus Bornholm kommend, hier eingetroffen.

Zum Empfang des Reichswirtschaftsministers, mit dem auch Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, Kleinmann, eintraf, hatten sich im Flughafen Kastrup der deutsche Gesandte A. Kentsch und Landesbeauftragter Freitag eingefunden. Zur Begrüßung waren mit Vertretern des dänischen Außenministeriums und dänischer Herren der deutschen Gesandtschaft zahlreiche Persönlichkeiten Kopenhagens erschienen.

Vorsprecher sagte Dr. Schaht vor der Fahrt zur deutschen Gesandtschaft, daß er in der Storkrön-Brücke ein neues Glied zur engeren Verknüpfung der guten deutsch-dänischen Handels- und Verkehrsbeziehungen sehe.

Nordatlantik-Flugzeug „Nordwind“ vorübergehend in Travemünde

Travemünde, 25. September

Das von der Deutschen Luft Hansa zu Erkundungszwecken im Nordatlantik eingesetzte Blohm- und-Bohm-Schwimmerflugzeug „Nordwind“ ist am Freitag um 16.22 Uhr in Travemünde eingetroffen. Das Flugzeug mit den Flugkapitänen von Engel und Graf Schud, Flugzeugführer Kadij, Flugunter Stein und Maschinenführer Kadij ist unmittelbar von Horta (Azoren), wo es heute früh um 1.57 Uhr von Bord des Flugflughauptes „Frisland“ nach Deutschland abgelandet wurde, nach Travemünde geflogen. Es hat die Entfernung Horta-Travemünde von etwa 3500 Kilometer in vierzehn Stunden 25 Minuten ohne Zwischenlandung zurückgelegt.

Das Flugzeug soll einer ersten planmäßigen Durchsicht in den Werkstätten der Luft Hansa in Travemünde unterzogen werden. Anfang Oktober wird das Flugzeug wieder nach Horta fliegen, um die Versuchsfalge fortzusetzen.

Memel-Direktorium verweigert Durchführung der Enteignungen

ins. Memel, 25. September

In seiner Freitagssitzung nahm der memeländische Landtag zu den Enteignungen im Memelgebiet Stellung. Der Präsident des Direktoriums, Badjuch, erklärte in der Interpellation der Einheitsliste u. a., daß das Direktorium sofort nach Bekanntwerden des litauischen Enteignungsgebotes der Zentralregierung beim litauischen Gouverneur Protest erhoben habe, da es auf dem Standpunkt stehe, daß auf Grund des Status und der geltenden Gesetze Enteignungsangelegenheiten ausschließlich in den Angelegenheiten der autonomen Verwaltung gehören. Gleichzeitig habe das Direktorium dem Gouverneur mitgeteilt, daß es an der Durchführung dieses Gebotes in keiner Weise mitwirken könne. Der Landtag betraute eine Sonderkommission mit der weiteren Verfolgung der Angelegenheit.

Auch die Memeler Stadtverordnetenversammlung

behandelte in ihrer Sitzung eine Interpellation über diese Frage und sprach sich im gleichen Sinne aus.

von Zeeland bleibt Ministerpräsident

ins. Brüssel, 25. September

Ministerpräsident van Zeeland hat sich entschlossen, an der Spitze der Regierung zu bleiben. In einer amtlichen Bekanntmachung über den heutigen Ministerrat, in dem van Zeeland diesen Entschluß mitteilte, heißt es u. a., die Minister hätten sich eingehend mit der politischen Lage beschäftigt. Auf die einmütigen Riten seiner Kollegen hin habe der Ministerpräsident seine Absicht, sich von den Regierungsgeschäften zurückzuziehen, ausgedrückt. Die Minister hätten dann die gesamten Maßnahmen festgelegt, die ergriffen werden sollten, um die in der Regierungserklärung vom Juni 1936 bezeichneten Aufgaben durchzuführen.

Eintrag auf den Expresszug Basel-Stende mifollikt

Paris, 25. September

Von unbekannter Seite wurde in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag zwischen Mey und Straßburg ein Eintrag gegen den internationalen Expresszug Basel-Ostende verübt. Auf den Schienen befand sich eine Egge aus Metall und ein Eisenstamm. Nur einem Zufall ist es zuzuschreiben, daß der Schnellzug nicht entgleiste. Die Egge geriet in die Achse der vordersten Lokomotivführer und wurde von dem Zuge etwa eine halbe Stunde geschleift. Hierbei wurden mehrere Weichen beschädigt. Die Untersuchung ergab, daß das Hindernis in der Nähe des elässischen Bahnhofs Mörchingen errichtet wurde. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet worden.

Englands Kriegsminister beschäftigt die Maginot-Linie. Der englische Kriegsminister Beilish, der bekanntlich anlässlich der französischen Wahlen in Frankreich weilte, hat sich nach Straßburg begeben, um von dort aus die Maginot-Linie zu besichtigen.

HOCHTIEF

Aktiengesellschaft für Hoch- und Tiefbauten vorm. Gebr. Helfmann

MÜNCHEN



NÜRNBERG

Alle Tugenden
 eines guten Tabaks
 sind in der Zigarette »R6« o/m vereinigt



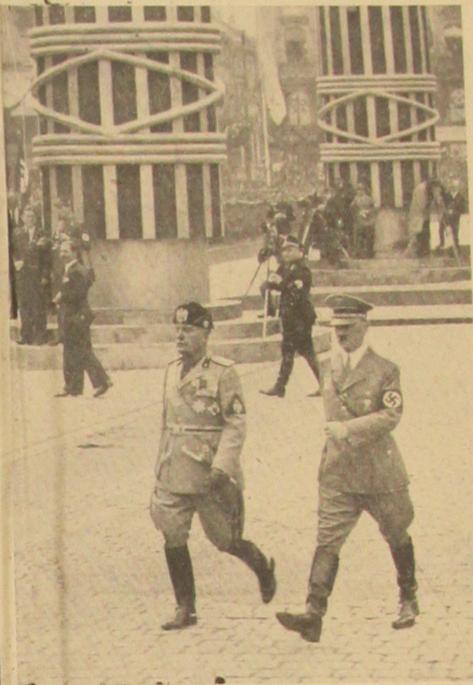
Doppelt
 fermentiert

48



Der erste Gruß des Duce auf deutschem Boden in Kiersfelden

Der Duce in München



Mussolini und der Führer verlassen das Bahnhofsgebäude



Ministerpräsident Siebert empfängt Mussolini vor dem Prinz-Carl-Palais



Der Duce schreitet die zu seinen Ehren angetretenen Partei-Formationen ab



Der feierliche Empfang auf dem Bahnhof



Meldung der angetretenen Formationen an den Duce

Aufnahmen: Photo-Hoffmann (1), Flischer-Bogner (2), Benkel (3), Wälder (4), Dietrich (5), Weidmann (6)



Der Führer begrüßte seinen hohen Gast persönlich auf dem Bahnhof. Hinter dem Duce Graf Ciano, nach rechts Reichs- und Minister Freyherr von Neurath und Reichsminister Heß